

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Redaktion: Montag, d. Post N. 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb. zur 60 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. N. 1.40 einchl. 20 J. Anzeigergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheln der Zeit. inf. höh. Gewalt ab. Betriebsdr. befreit sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschri.: Tagblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 126

Mittwoch, Donnerstag, den 2. Juni 1935

61. Jahrgang

### Schwere Bluttat in Eger

tschechischer Feldwebel schießt auf zwei Deutsche — Wildwest-Methoden im judendeutschen Grenzgebiet

Eger, 1. Juni. In der Gastwirtschaft „Grümlingsbastei“ in Eger ereignete sich Mittwoch ein Zwischenfall, der für die gegenwärtige Lage in Eger herrschenden Verhältnisse bezeichnend ist. In dem Lokal saßen eine größere Anzahl von Mitgliedern der Sudetendeutschen Partei. Später kam in Begleitung von Sozialdemokraten ein tschechischer Feldwebel in die Gastwirtschaft. Als die Musik den Egerländer Marsch spielte, sprang der Feldwebel auf und schlug dem Geiger sein Instrument aus der Hand. Der Geiger machte den Feldwebel darauf aufmerksam, daß er sich anständig verhalten oder das Lokal verlassen möge. Der Feldwebel und die Sozialdemokraten drangen darauf mit erhobener Hand auf den Geiger ein, jedoch die anwesenden Gäste dazwischen springen und Gewalttätigkeiten verhindern mußten.

Als kurze Zeit darauf der 28jährige verheiratete Kellner Josef Kraus und der 20jährige ledige Schlosser Bayer die deutsche Gesellschaft verließen und beim Abschied mit erhobener Hand und dem Rufe „Heil“ grüßten, zog der Feldwebel seinen Revolver und gab gegen die beiden Fortgehenden Schüsse ab

die diese in der Kniegegend trafen, jedoch die Männer zusammenbrahen. Der übrigen Gäste bemächtigte sich eine furchtbare Erregung und es wäre zu einem folgenschweren Zusammenstoß gekommen, da die Menge gegen den Feldwebel vorzugehen wollte. Staatspolizisten deutscher Nationalität gelang es, die erregte Menge zu beruhigen und zum Verlassen des Platzes zu veranlassen. Der Feldwebel wurde verhaftet. Die beiden Verletzten — Bayer wurde die Kniegelenke zertrümmert und Kraus hat einen Stoßfuß in der Kniegegend — wurden in das Egerer Krankenhaus eingeliefert.

Eine amtliche tschechische Mitteilung über den Zwischenfall bestätigt den gemeldeten Tatbestand. Weiter heißt es in der amtlichen Mitteilung, daß der Feldwebel der Militärbehörde übergeben und in Haft gesetzt worden sei. Die Untersuchung erstreckt sich hauptsächlich auf die Verantwortlichkeit, die die vorgehenden Stellen des Feldwebels für den Aufenthalt in einer Gastwirtschaft zu so später Stunde trügen.

### Hypotheken auf den Zukunftskrieg

Englands Vorbereitungen für die totale Mobilmachung

Täglich bringen neue Meldungen über die englischen Vorbereitungen für den Zukunftskrieg, für die totale Mobilmachung zum Kontinent. Erst vor wenigen Tagen erregte der Verteidigungsminister Thomas Inskip wieder die Aufmerksamkeit der Militärspezialisten aller Länder, als er im Unterhaus kaum verschleierte Andeutungen über die Einführung der Kriegsdienstpflicht für die Engländer bei Ausbruch eines Konfliktes machte. Die Aufmerksamkeit betraf diesmal das englische Landheer, das in den letzten Monaten bei den öffentlichen Diskussionen an Beachtung hinter der Flotte und Luftwaffe zu rangieren schien. Das Echo der Andeutungen Inskips war auf den Banken der Opposition wenig freundlich. Das konnte bei der Abneigung der Bürger Groß-Britanniens gegen die auf dem Kontinent herrschende allgemeine Wehrpflicht nicht ausbleiben. Der Verteidigungsminister befuhr nur allzu trübe Erinnerungen an den Weltkrieg herauf, da jeder Bürger Englands verpflichtet war, mit der Waffe dem Vaterland zu dienen. Mehr als alle Steuern und Anleihen zur Vergrößerung der Luftwaffe und der Kriegsmarine schreckt die Engländer das Gepeinß der Militärdienstpflicht.

Es ist merkwürdig um die britische Aufrüstung und um die strategischen Pläne der britischen Generalstabschefs bestellt. Das Land ist in einen fieberhaften Rüstungsaumel gegliedert. Seine Führer sind zum überwiegenden Teile mit der Bevölkerung der Meinung, daß es Gegenläufige gegen Deutschland und England nicht gibt, die eine Erneuerung der bewaffneten Auseinandersetzung vor zwanzig Jahren nötig machen. Dennoch glaubt jedermann, daß die Vorbereitungen für den totalen Krieg sich in allererster Linie auf einen Konflikt mit dem großen mitteleuropäischen Reiche beziehen. Die strategischen Gedanken der Generale freigen fast ausschließlich um diese Annahme. Die berichtigten Generalstabsbesprechungen zwischen Frankreich und England kennen nur dies eine Thema. In dieser Magnetisierung aller Aufrüstungs-, aller strategischen Pläne liegt etwas Verhängnisvolles. Sie gewöhnt auf die Dauer den Engländer der Strafe an die Zwangsläufigkeit der in die Wege geleiteten Maßnahmen. Sie macht aus einer Hypothese auf die Dauer ein Schicksal. Die französischen Bundesgenossen auf der anderen Seite des Kanals aber tun alles, diesen Eindruck wahrzuhalten. Ja, sie sind befreit, Englands Blicke weiter auf den bewaffneten Konflikt mit Deutschland zu magnetisieren. Wie das geschieht, das geht aus den militärischen Studien in der Pariser Presse deutlich hervor. Die Vorschläge, die dort französische Sachverständige, bestimmt nicht ohne Fühlungnahme mit den verantwortlichen Generalstäben, für den Ausbau der britischen Rüstung beinahe täglich veröffentlichen, lassen darüber keinen Zweifel. Sie werden im übrigen umso deutlicher und dringender, je mehr das britische Landheer davon betroffen ist.

Englands Heeresverfassung gründet sich wie vor dem Weltkrieg auf der Anschauung, daß Kolonialkriege zu den normalen Unglücksfällen der Geschichte gehören, Kontinentalkonflikte jedoch den Charakter einer Weltkatastrophe heftigen und Ausnahmeherrscheinungen sind. So gliedern sich Englands Streitkräfte in zwei nahezu gleich starke kleine Berufsarmeen. Die eine dient in den Kolonien, die andere auf dem Heimatterritorium. Sie kann im europäischen Kriegsjahr zur Not nach dem Kontinent verdrift werden, während Freiwilligenverbände in der Zwischenzeit den Heimatboden verteidigen und als Grundlage für weitere Aushebungen und Kriegsschulung dienen. Diese konservative Rekrutierungspolitik der Briten ist den Franzosen seit jeher ein Dorn im Auge gewesen. Sie stellte die Generale in Paris vor die Aufgabe, in den ersten Wochen und Monaten, vielleicht sogar Jahren, nahezu allein den hypothetischen Angriff der Deutschen, an den die Franzosen im Gegensatz zu den Deutschen nicht aufhören zu denken, abzuwehren. Englische Sachverständige, etwa der militärische Mitarbeiter der „Times“, Liddell Hart, fanden dies im übrigen ganz in der Ordnung und waren der Meinung, hinter den Festungswällen aus Eisen und Beton, hinter der Maginotlinie könnte das französische Heer jahrelang jeden Angriff auf sein Gebiet erfolgreich abwehren, zumal ihm ja die Industrie, Flotte und möglicherweise auch die Luftwaffe Englands dabei zur Verfügung stände.

Hier beginnt die Kritik der Franzosen. Sie sagen, ein Krieg könne nicht erfolgreich beendet werden, wenn die Armee dauernd in der Defensiv zu kämpfen gezwungen sei. Sie plädieren für den Angriff, bei dem sie auf englische Streitkräfte angewiesen sind. Im „Temps“ wird der militärische Mitarbeiter, General Barotier, nicht müde, diesen Gedanken zu verfechten. Zwischen diesen extremen Anschauungen existieren, wie in allen solchen Fällen, gewisse Kompromißlösungen. Es heißt, England werde in dem hypothetischen Ernstfall die Stützpunkte für seine Luftwaffe, die Stellungen für die Luftabwehr auf französischem Boden durch eigene, gut ausgebildete mechanisierte und motor-

### Ein Augenzeugenbericht über die neue Bluttat von Eger

Frankfurt a. M., 1. Juni. Dem vom „Frankfurter Volksblatt“ entsandten Vertreter Dr. Weithas, der als Augenzeuge der neuerlichen tschechischen Bluttat in Eger von tschechischen Behörden diffamiert worden war, gelang es, seiner Zeitung einen Bericht über diesen empörenden Vorfall zu senden.

„Selbst nach Mitternacht“, so schreibt er, kam es hier in dem Ausflugshotel „Grümlingsbastei“ zu einer blutigen Schlägerei, deren Augenzeuge ich war und in deren Verlauf zwei Sudetendeutsche schwer verletzt worden sind. Dieser neue unerhörte Vorfall ist typisch und aufschlußreich zugleich für die Zustände im besetzten judendeutschen Gebiet.

Hier der Tatbestand: Gegen Abend erschien in dem ausgesprochen deutschen Lokal ein tschechischer Feldwebel in Begleitung eines Marzisten. Die Kapelle spielte ein deutsches Lied (den Egerländer Marsch). Darauf verlangte der Sergeant von dem Kapellmeister die Unterbrechung und ein tschechisches Lied. Auch diese Herausforderung hatte bereits ein Vorspiel:

In einem anderen Egerer Lokal sah sich dieser blindwütige Schicksal veranlaßt (ihm sekundierten dabei drei andere tschechische Soldaten), einem SDP-Mann das Abzeichen herunterzupfen.

Obwohl er also ausreichend vorbelastet war, suchte er das Ausflugshotel „Grümlingsbastei“ auf, in dem sich die Sudetendeutschen ein Stellbildchen zu geben pflegen. Obwohl er sich darüber klar sein mußte, daß seine Widerstanderei natürlich auch in dem Lokal bekannt geworden war, forderte er die anwesenden 6 Sudetendeutschen zu einer musikalisch-gauvinistischen Extrastunde heraus.

Der Junge schildert dann weiter, wie der tschechische Provokateur plötzlich den Revolver zog, ohne in irgend einer Form droht zu sein. Der erste Schuß streifte 6 Meter vor dem Wirt einen Sudetendeutschen nieder. Eine andere Kugel ließ einen neben mir stehenden SDP-Mann rudert in die Höhe springen:

Schwerer Knieschuß. Zwei weitere Kugeln verfehlten ihr Ziel. In diesem Augenblick brach der Sturm los.

Nur der Tatsache, daß ich mit SDP-Ordern dazwischen sprang, hat es der Revolverheld und sein marxistischer Spießgeselle zu verdanken, daß sie nicht von den 40 Sudetendeutschen in Stücke gerissen wurden. Man muß sich erinnern:

Erst vor acht Tagen ging das ganze Egerland hinter den Totenbahnen von zwei ermordeten Blutsbrüdern. Noch stand diese Wunde offen, noch sah man die zwei judendeutschen Bauern von Hinderlageln hingestreckt, und dann schloß ein tschechischer Sergeant in einem Ausflugshotel auf Menschen, als ob er sich auf einer Treibjagd belände.

Ich habe schon manches erlebt, aber, was ich in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in der „Grümlingsbastei“ zu Eger sah, stellt die Wildwestmethoden in den Schatten.

Und dann das Nachspiel: Morgens um 4 Uhr holten mich dann zwei Geheimpolizisten aus dem Hotel auf die Polizei. Der Spießgeselle des Sergeanten und ein Spieß, der noch vor zwei Stunden das SDP-Abzeichen getragen hatte, wurde mir gegenübergestellt. Sie, die dem Abtscham der Menschheit angehörten, sollten mich belästigen. Ja, derselbe Marzist, dem ich das Leben gerettet hatte, formulierte die Aktion mit den Worten: „Dieser Herr hat provoziert“. Das Spiel war klar: Ich sollte auf Grund von Verbrechensausagen aus einem Zeugen zu einem Angeklagten gemacht werden, um mich mundtot zu machen, um den wahrheitsgetreuen Augenzeugenbericht des einzigen anwesenden Journalisten zu vermindern. Sogar ein Arzt mußte mich untersuchen, um anscheinend eine Art Blutprobenargument zu konstruieren.

Nach dreistündigem Verhör wurde ich entlassen, mein Paß zurückgehalten und dann das Hotel von Geheimagenten umstellt. Erst auf das Eingreifen des deutschen Konsuls hin zog man gegen Mittag die Hotelwache zurück und gab mir den Paß wieder. So feiern Tschchen unter dem Ausnahmezustand ihre gauvinistischen und blutsmäßigen Orgien.

### 5000 Gefangene in drei Tagen

14 sowjetrussische Flugzeuge in zwölf Stunden erledigt

Salamanca, 1. Juni. Der nationale Heeresbericht meldet auch am Dienstag von anhaltenden Angriffen der Bolschewisten an der katalanischen Front. Die Angriffe wurden — ebenso wie die bisherigen — mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

In der Teruel-Front unternahmen die nationalen Truppen im Abschnitt Mosqueruela in der vergangenen Nacht einen überraschenden Angriff, der vollständig glückte. Die Angreifer vertrieben die Bolschewisten aus zahlreichen Stellungen und besetzten die Höhe nördlich der Straße nach Mora. Nach Tagesanbruch setzten sie den Vormarsch fort und eroberten die Ortschaften Linars de Mora und Puerto Ringalvo. Ungefähr übernahmen sie sieben bolschewistische Stellungen, die hintereinander angelegt waren. Im Abschnitt Puebla de Baldober besetzten die nationalen Truppen den Ort dieses Namens, der an der Straße nach Sagunto liegt. Im Abschnitt Mora de Rubielos wurden 150 Gefangene gemacht. Im Abschnitt Albaladeher fielen den nationalen Truppen am Dienstag 571 Gefangene in die Hände.

Im Luftkampf wurden am Dienstag 14 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Die Sowjetluftflotte setzte am Dienstag die Reihe ihrer verbrecherischen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele fort und bombardierte Palma de Mallorca. Die Bomben trafen eine Mittelschule. Glücklicherweise waren keine Todesopfer zu

beklagen, weil die Schüler, durch den rechtzeitigen Alarm gewarnt, sich in die Unterstände gerettet hatten.

Der Frontberichterichter teil mit, daß die Gesamtzahl der Gefangenen an der Teruel- und Castellon-Front in den letzten drei Tagen über 5000 betragen habe.

**Entsetzliche Gräueltaten**  
bolschewistischer Unternehmungen in Asturien

Oviedo, 1. Juni. Bei der Wiederbetriebnahme der von den Nationalen eroberten Bergwerke in Asturien fand man auf dem Grund der Minen zahlreiche verschüttete Leichen. Bolschewistische Verbrecher hatten die Unglücklichen — Kinder und Frauen, Männer und Greise — in die Tiefe der Minenschächte hinuntergeschleudert, nachdem sie den meisten vorher die Hände auf dem Rücken zusammengebunden hatten. Bevor diese Unternehmungen ihre wehrlosen Opfer hinabschickten, haben sie einige von ihnen erst in niederträchtiger und grausamer Weise gequält und gemartert. So wies einer der Hingemordeten eine Anzahl von Stichen und Schnitten auf, die das Opfer nicht töteten, wohl aber den größten Schmerz verursachen sollten.

Der Militärgouverneur von Asturien teilt mit, daß bisher 91 Leichen von Hinabgeschleuderten gefunden wurden. Es sei aber zu befürchten, daß noch weit mehr Opfer auf dem Grund der Minen lägen.



terte Abteilungen decken. Gerade über diese Frage werden die Sachverständigen auf den kurz bevorstehenden Generalsstabsbesprechungen verhandelt. Es kann im übrigen niemand wundernehmen, wenn sich die Engländer nur wenig mit den französischen Forderungen nach Offensive befreunden können. Ihre Bereitwilligkeit und Verpflichtung, an der Seite Frankreichs zu stehen, haben sie gerade mit Rücksicht auf die Bedingung gebunden, daß Frankreich Opfer eines nichtpropagierten Angriffs geworden sei. Ihnen liegt im Interesse der eigenen Politik nur an der Verteidigung französischer und belgischer Staatsgebiete, nichts aber an einer erfolgreichen militärischen Offensive Frankreichs in Mitteleuropa zur Behauptung französischer Hegemonieansprüche. Es sind die alten Gegensätze, den Diplomaten in Paris und London gut bekannt. Sie wiederholen sich bei den Besprechungen der Militärs. In London faßt man militärisch wie diplomatisch den Sinn der Entente cordiale anders auf als in Frankreich.

### Beunruhigung wegen der allgemeinen Wehrpflicht

#### Über das Gerücht vom „Kriegsfall“ dauert an

London, 1. Juni. Ministerpräsident Chamberlain empfing am Dienstagabend eine Abordnung von Konservativen, in deren Namen Sir Edward Geign die Anlegung von Stammrollen für Frauen und Männer „für den Kriegsfall“ forderte. Aus dieser Stammrolle solle hervorgehen, welche Art von Arbeit jeder im Falle eines Krieges leisten könne. Chamberlain erwiderte auf die Ausführungen des konservativen Abgeordneten, daß die Frage einer solchen Stammrolle für die gesamte Bevölkerung bereits die Aufmerksamkeit der Regierung gefunden habe. Gegenwärtig aber habe man aus verwaltungsmäßigen Gründen die Nachteile der Anlegung einer solchen Liste für größer als die Vorteile.

Dieser Äußerung Chamberlains scheint die englische Öffentlichkeit im Zusammenhang mit der Beunruhigung, die infolge der Erklärung des Inslips wegen der allgemeinen Wehrpflicht entstanden ist, starke Beachtung. Wie es heißt, wird Chamberlain im Rahmen der kleinen Anträge im Unterhaus eine Erklärung zu dieser Frage abgeben. Frey Association rechnet damit, daß es unmöglich sei, an einen künftigen Krieg zu denken, ohne zugleich zu erwägen, wie die Bevölkerung umfassend organisiert werden müßte. Das würde im Ernstfälle die dringendste Notwendigkeit sein, und das sei auch alles, was der Verteidigungsminister Inslip mit seinen Bemerkungen habe sagen wollen.

### Chamberlain weiß über die Pläne

zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Kriegsfall

London, 1. Juni. Premierminister Chamberlain bestätigte am Mittwoch im Unterhaus, daß zwar der Plan für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Kriegsfall bestehe, nicht aber ein Plan für die zwangsweise Erfassung des gesamten Menschenmaterials. Die großen Linien eines Planes für eine Vorlage bezüglich der Einführung der Wehrpflicht im Kriegsfall befänden sich bereits in einem vorgeordneten Stadium der Vorbereitung. Verschiedene Regierungen hätten sich schon mit dieser Frage befaßt. Es sei aber kein Plan ausgearbeitet worden, der die zwangsmäßige Erfassung der industriellen oder anderen nichtmilitärischen Dienste vorziehe. Immerhin habe man sich von Zeit zu Zeit mit der Frage befaßt, wie man am wirksamsten im Kriegsfall das gesamte Menschenmaterial der Nation einsehen könne.

Als der Labour-Abgeordnete Martbam dann von Chamberlain wissen wollte, welche Altersgrenze in den Plänen vorgezogen sei, und ob die Frage einer Erfassung sämtlicher Personen in einem nationalen Dienstregister erwogen worden sei, erklärte Chamberlain, das sei eine andere Frage. Der Fragesteller möge seine Frage schriftlich einreichen. Der oppositionelle Abgeordnete Mander fragte dann Chamberlain, ob er nicht die einzelnen Bestimmungen der bestehenden Pläne bekanntgeben wolle, das Chamberlain mit der Erklärung ablehnte, daß er es nicht für zweckmäßig halte, da die Pläne von Zeit zu Zeit entsprechend der jeweiligen Lage geändert werden müßten und nur die jeweilige verantwortliche Regierung die Verantwortung für die endgültige Gestaltung übernehmen könne.

### Britische Handelsmarine unter militärischer

#### Disziplinargewalt bei Kriegsgefahr

London, 1. Juni. Die zahlreichen Maßnahmen der britischen Regierung, die den Zweck verfolgen, das Land für den Fall eines Krieges bereit zu machen, wird nunmehr durch eine neue vermindert. Die Regierung hat im Unterhaus einen Gesetzesentwurf eingebracht, der es ihr gestattet soll, die Mannschaften von Kaufahrtschiffen und Fischereifahrzeugen bereits in Friedenszeiten militärischer Disziplinargewalt zu unterstellen, wenn ein entsprechender Notfall eintritt. Nach der bisherigen gesetzlichen Regelung waren die Mannschaften von Kaufahrtschiffen und Fischereifahrzeugen lediglich der zivilen Seemannsordnung unterworfen. Erst nach Erklärung eines Krieges konnten sie auf Grund einer besonderen Verordnung der an Bord von Kriegsschiffen üblichen militärischen Disziplin unterstellt werden. Das neue Gesetz sieht vor, daß eine Unterstellung unter militärische Disziplin bereits dann durch Verordnung erfolgen kann, wenn „die Gefahr eines Kriegsausbruches besteht“.

### Wie die GPU. Konowalec jagte

#### Enttarnungen der Schweizer Blätter

Genf, 1. Juni. Der in Rotterdam von einem GPU-Agenten ermordete ukrainische Nationalistenführer Konowalec ist in Genf kein Unbekannter. Die Zeitungen erinnern daran, daß er mehrere Jahre hier wohnte und schon damals von GPU-Agenten verfolgt wurde. Im Juni 1936 verdichteten sich die Nachrichten über einen gegen ihn geplanten Anschlag, weshalb die kantonale Sicherheitspolizei ihn unter besondere Bewachung stellen mußte.

Es wurde wenig später auch ein junger Waadtländer verhaftet, der den Auftrag hatte, das Kommen und Gehen des Ukrainers zu überwachen und photographische Aufnahmen zu machen. Seine Auftraggeber waren zwei Sowjetagenten, die einige Tage später gleichfalls verhaftet wurden. Sie waren im Besitz falscher Pässe, die auf die Namen Karl Peter Nordmann aus Polen und Joseph Strenn aus Oesterreich lauteten. Dem Genfer Untersuchungsrichter kam es im Einvernehmen mit den Behörden weniger auf die Durchführung eines Prozesses als auf das baldige Verschwinden der beiden Agenten an. Deshalb wurden sie gegen eine Kaution von je 10.000 Franken auf freien Fuß gesetzt. Man hatte sich nicht in der Erwartung getäuscht, daß diese Summe ohne weiteres zur Verfügung stehen würde. Sie wurde von dem Rechtsanwalt der Verhafteten beim klesigen Volkshauptling Didier sofort hinterlegt, und die beiden verschwanden aus der Schweiz. Dieser kassierte von dem hinterlegten Betrag für seine Bemühungen 4000 Franken ein, während der Rest der Staatskasse zufließt.

Ende 1936 wurde Konowalec von dem damaligen Polizeichef Nicols aus dem Kanton Genf ausgewiesen. Im Sommer 1937 ließ er sich in Rotterdam nieder, wohin die GPU-Agenten ihm zweifellos gefolgt sind. Die Zeitungen sprechen die Vermutung aus, daß der Name Balluch, unter dem die holländische Polizei den Mörder sucht, einer der zahlreichen Decknamen der Tische isten Nordmann und Strenn ist.

### Ueberfall in der Nähe von Shanghai

#### Chinesische Piraten überfallen amerikanischen Passagierdampfer

Schanghai, 1. Juni. Noch immer treiben Piraten und Wegegeler in dem Gebiet, das bis vor kurzem die Aubeinanderlegungen zwischen den chinesischen und japanischen Armeen erlebte, ihr Unwesen, obgleich japanische Ordnungsorgane bemüht sind, alle Störungen dieser Art mit eiserner Strenge zu unterbinden. Ein mit beispielloser Frechheit durchgeführter Piratenüberfall, der größte seit einer Reihe von Jahren, spielte sich am Mittwoch morgen auf dem Yangtse-Fluss unmittelbar in der Nähe von Shanghai ab. Zwölf chinesische Piraten hatten sich unter die Passagiere eines Dampfers der Dollar Steamship Company geschmuggelt. Bei ihrem mit überstürzender Schnelligkeit ausgeführten Angriff erschlugen sie die Funkanlage, überwältigten den Kapitän und hielten die Mannschaften sowie die Passagiere durch Schreckschüsse in Schach. Dann steuerten sie den Dampfer in Richtung auf Blochouse Island, wo 15 Piratenschunken bereitlagen. 300 Piraten, mit Gewehren, Pistolen und Handgranaten bewaffnet, enterten das Schiff und raubten planmäßig in ungehörter Ruhe seine 300 Passagiere aus. Dann entluden sie die Ladung — 1200 Saek Reis — auf die Dschunken. Da der Ueberfall nicht bemerkt worden war, konnten die Piratenschunken in unbekannter Richtung davonsegeln.

Schöne weiße Zähne durch  
**Chlorodont**  
die Qualitäts-Zahnpaste

### Minderheitenstatut am 20. Juni?

Paris, 1. Juni. Wie der Prager Vertreter des „Paris Abt“ berichtet, soll das Minderheitenstatut in seinen großen Zügen am 20. Juni veröffentlicht werden, und zwar — so will man in gut unterrichteten Prager Kreisen wissen — in Form einer Rundfunkrede des Ministerpräsidenten. Die Stimmung der Bevölkerung in den Badoorten, wie z. B. Karlsbad und Marienbad, vor allem der Geschäftsleute und Hotelbesitzer, sei zweifelhaft. Die Zahl der Bodegäste und Fremden sei auf ein Viertel zurückgegangen.

### Paris wird für den Königsbesuch „gefäubert“

Paris, 1. Juni. Die Pariser Kriminalpolizei führt zurzeit im Hinblick auf den für Ende Juni vorgesehenen Besuch des englischen Königs paares in Paris eine großangelegte Säuberung der französischen Hauptstadt von verdächtigen Elementen durch. In den letzten Wochen wurden in acht Stadtbezirken in überbelegten Hotels und Bergnigungsstätten Razzien durchgeführt. Bei diesem „Fischzug“ blieben in den Netzen der Polizei 1700 Personen hängen, von denen 140 in das Gebäude der Sicherheitspolizei gebracht wurden. 41 Verhaftungen wurden aufrechterhalten, darunter befanden sich 33 Ausländer, die ohne Einreiseerlaubnis bzw. ohne gültige Pässe nach Frankreich gekommen waren, ferner bereits ausgewiesene, ein Ausbrecher aus einer französischen Strafkolonie sowie drei Bodegunden.

### Gleichbleibende Preise in Italien

Rom, 1. Juni. Der italienische Ministerrat hat am Mittwoch einen Gesetzesentwurf genehmigt, der entsprechend dem Beschluß des Zentralrates der Korporationen das Gleichbleiben der Preise für Mieten, für die Tarife der öffentlichen Verkehrsmittel sowie für Wasser, Gas und Elektrizität bis Ende 1940 festlegt. Außerdem stimmte der Ministerrat auf Vorschlag des Duce im Rahmen des Antarkipolones der Gründung einer neuen Körperschaft zur Schrottbewirtschaftung zu.

### Polnisch-rumänisches Bündnis

#### Ohne Rücksicht auf Genf

Warschau, 1. Juni. Anlässlich der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des ersten rumänischen Botschafters in Warschau bringt die „Gazeta Polska“ eine Verlautbarung über das polnisch-rumänische Bündnis, die durch die Form ihrer Veröffentlichung einen amtlichen Charakter erhält. Die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens und der gleichzeitige Besuch des rumänischen Generalsstabschefs in Warschau im Ereignis, so wird in der Verlautbarung erklärt, die einen „des Gewalts die Festigkeit und die ständige Weiterentwicklung des polnisch-rumänischen Militärbündnisses unterstellt.

den, das eng mit dem gesamten polnisch-rumänischen Bündnis, das alle Gebiete der Zusammenarbeit der beiden Staaten und Völker umfasse, verbunden sei. Das Bündnis sei ein ausschließliches Verteidigungsbündnis und besitze keinerlei Kennzeichen einer gegen irgendjemand gerichteten Aggressivität. Das Bündnis sei das natürliche Ergebnis der Selbstwehr und habe schon allein dadurch den Charakter eines starken Elements für ein dauerndes Gleichgewicht und den Frieden in Europa. Hierbei wird an die Artikel 1 und 2 des polnisch-rumänischen Vertrages erinnert, die Polen und Rumänien verpflichten, für den Fall eines Angriffs von außen das gesamte Staatsgebiet und die staatliche Unabhängigkeit einander zu schützen, und ferner, daß wenn Polen oder Rumänien Gegenstand eines Ueberfalls, der nicht durch die eigene Schuld hervorgerufen wurde, werden sollten, die beiden Staaten verpflichtet seien, sich unumgänglich Hilfe und Unterstützung zu leisten. Im Geiste dieser Bestimmungen werde das polnisch-rumänische Militärbündnis unauflöslich weiter aufrechterhalten und befestigt.

### Abschluß des Fliegerbesuches in Belgrad

#### Ehrengeliebt durch das Belgrader Jagdgeschwader

Belgrad, 1. Juni. Das deutsche Luftgeschwader ist nach dreitägigem Besuch am Mittwoch um 9.30 Uhr zum Rückflug nach Deutschland gestartet. Auf dem Flughafen Zemun standen die 30 Maschinen vom Lehrgeschwader Greifswald am frühen Morgen startbereit. Die Mannschaft im weißen Borddreh war davorn angetreten. Vor dem Flughafengebäude hatte wiederum eine Ehrenkompanie der jugoslawischen Luftwaffe Aufstellung genommen. Zum Abschied war der Befehlshaber der jugoslawischen Luftwaffe, Armeegeneral Simowitsch, mit dem Chef seines Stabes, General Damjanowitsch, und zahlreichen höheren Offizieren der jugoslawischen Luftstreitkräfte sowie den Offizieren des 6. Fliegerregiments, das in Belgrad Stationen I erschienen.

Generalmajor Förster mit den Herren seines Stabes läßt die Front der Ehrenkompanie ab und verabschiedete sich dann von den Gastgebern mit einer Ansprache, in der er seinen Dank für die kameradschaftliche Aufnahme ausdrückte, und erklärte, daß er bei seiner Unterredung mit Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch seine Anerkennung über die unbillige Haltung der jugoslawischen Luftwaffe zum Ausdruck gebracht habe.

Nach einem Hurra auf König Peter II., Prinzregent von Jugoslawien, erfolgte der Start. Um 9.18 Uhr erhob sich das Kommandoflugzeug unter den Klängen des Deutschland-Liedes in die Luft. Die übrigen Maschinen folgten in kurzen Abständen. In der Reihe waren auch die 50 Maschinen des Belgrader Fliegerregiments gestartet und begleiteten ihre deutschen Kameraden, die zunächst eine Ehrenschleife über dem deutschen Heidenriedhof und dem königlichen Schloß zogen. Begleitet von dem tadellos ausgerüsteten Belgrader Jagdgeschwader, nahm das deutsche Geschwader dann Kurs auf Budapest.

### Die Mitglieder der NSD in München

München, 2. Juni. Die Teilnehmer an der Berliner Generalversammlung der Alliance Internationale de Tourisme, der Spitzenorganisation der Automobilclubs und Fremdenverkehrsverbände der ganzen Welt, die auf Einladung des Generalsekretärs für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt die Koffer automobile besichtigten, trafen, von Nürnberg kommend, am Mittwochabend in München ein.

Konful Rorkh-USA, dankte dem Präsidenten Egloffstein und allen leitenden Stellen in Deutschland für die herrliche Aufnahme und Gastfreundschaft, die die Mitglieder der AT hätten genießen können.

Senator Bonardi-Italien schilderte mit begeistertem Worten die Eindrücke der Teilnehmer auf ihrer bisherigen Deutschlandfahrt. Admiral E. D. Hafford übermittelte im Namen der britischen Delegation Präsident Egloffstein eine Erinnerungsgabe. Er hob hervor, daß die britische Delegation mit großer Bewunderung und viel Freude das gastfreundliche neue Deutschland kennen gelernt habe. Sie würde eine dankbare Erinnerung an dieses Deutschland mit in die Heimat nehmen.

### Prag, die Hoffnung der Komintern

Belgrad, 2. Juni. Der „Slovenec“, das Laibacher Organ des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenministers Kerschek, veröffentlicht eine aufsehenerregende, aus Prag datierte Stellungnahme zu den jüngsten Entwicklungen in der Tschekoslowakei.

Das Blatt untersucht das Ergebnis der Gemeindevahlen in Prag und bemerkt: „Das Anwachsen der kommunistischen Stimmen hat sehr unangenehm überrascht, denn auch die Sozialdemokraten konnten trotz ihres Rückganges noch 70.000 zu den 100.000 kommunistischen Stimmen hinzubringen. „Slovenec“ wirft aus die Frage auf: „Ist das die Praxis des Bündnisses mit den Sowjets?“ und fährt fort: „Auf alle Fälle wächst die kommunistische Partei in der tschechoslowakischen Hauptstadt überaus schnell, sodaß ihre Gegner behaupten können, daß sie sich zu einem gefährlichen kommunistischen Nest im Herzen Europas entwickelt. Die Kommunisten sind auch diejenigen, welche einer Verfassungsveränderung mit den Deutschen und Slowaken größten Widerstand entgegensetzen.“

Dieser Tage wollte der französische kommunistische Abgeordnete Peri in Prag, der im Auftrag der Komintern die tschechischen Genossen beaufichtigt und in seinen Besprechungen nachdrücklich radikale Ansichten vertrat. Natürlich ist den Kommunisten am wenigsten an der tschechoslowakischen Republik gelegen. Die Komintern möchte nach dem drohenden Zusammenbruch in Spanien eine zweite günstige Gelegenheit erhalten, um in Europa einen blutigen Tanz aufführen zu können. Denn ein neuer europäischer und wenn möglich gar Weltkrieg heißt mit dem damit verbundenen allgemeinen Zusammenbruch die einzige Hoffnung der Komintern dar, die Revolution zu entfachen, und so die Macht über alle Völker zu erlangen. Deshalb erstrebt auch die Komintern eine Verschärfung der politischen Konstellation in Europa und versucht nunmehr in der Tschekoslowakei zu erreichen, was ihr in Spanien nicht gelang ist.



# Urlaubsgestaltung der schwäbischen HJ.

## Lager in Oesterreich — Großfahrten nach Riga, Italien, Südtirol, den Niederlanden und Belgien

Wie in den vergangenen Jahren, so geht auch in diesem Sommer die schwäbische HJlerjugend eine eigene Urlaubsgestaltung großen Stils durch. In ungefähr 40 Lagern und auf zahlreichen Großfahrten werden die schwäbischen HJlerjugend und Pimpfe große Teile ihrer deutschen Heimat erleben. Und dazu kommt noch eine stattliche Reihe von festen WdM- und Jungmüdel-Lagern.

Heuer richtet sich die Freizeitgestaltung nach den Jahrgängen. So werden die 10- und 11-jährigen Pimpfe nach dem Willen des Reichsjugendführers feste Lager beziehen, für die 12- und 13-jährigen Pimpfe werden wieder große, ausgelegte Zeltburgen erstellt, in denen bei freiem Spiel und guter Kameradschaft schlechterdings alles geboten wird, was ein Jugendherz erstreut.

Diese Lager der Pimpfe sind verteilt in ganz Württemberg. Das Jungvolk des Bannes Groß-Stuttgart (119) bezieht beispielsweise vom 25. Juli bis 21. August 1938 ein Lager bei Immendingen im südlichen Schwarzwald, in dem je 450 Pimpfe (für je 16 RM, einschließlich Fahrt) acht Tage verbringen werden. Ein weiteres Lager des Stuttgarter Jungvolks steht in Degglingen auf der Alb, das von ebenfalls insgesamt 1350 Jungen, verteilt auf drei je acht tägige Abschnitte, vom 20. Juli bis 22. August (für je 13,50 RM, einschließlich Fahrt) besucht wird. Ein drittes Lagerplatz für die Pimpfe Groß-Stuttgaris liegt im Donautal bei Schloh Bronnen in der Nähe Weizens. Dort werden vom 27. Juli bis 24. August ebenfalls in acht tägigen Perioden je 350 Pimpfe (für je 16 RM, einschließlich Fahrt) Erholung finden.

Während die Jungvolk-Lager in nicht allzu großer Entfernung vom Wohnort der Pimpfe durchgeführt werden, sind für die 14- bis 16-jährigen HJlerjugend Lagerplätze in Gegenden vorgesehen, die in erheblicher größerer Entfernung vom Bannsitz liegen. Die Heilbronner HJlerjugend z. B. hat ihr Lager bei Pregenz, das Lager der Hohenloher HJlerjugend liegt bei Waldhausen a. Bodensee und die Tuttlinger HJ. bezieht ein Lager bei Garmisch-Partenkirchen.

Am jedoch den Lagerteilnehmern das Erlebnis des ganzen Lebens zu geben, in dem das Lager jeweils errichtet ist, sind die Tage der Ruhe, des Sports, des Spiels und der Schulung aufgelockert durch Tagesfahrten in die nähere und weitere Umgebung des Lagers. Der Bann Groß-Stuttgart führt ein Lager bei Wertheim im Malental durch, das in zwei Abschnitten vom 10. Juli bis 24. Juli und vom 24. Juli bis 6. August (für je 21 RM) je 800 Mann beherbergt. Im Erholungsplan dieses Lagers ist eine acht tägige Wanderfahrt durch Odenwald und Spessart vorgesehen.

Ein zweites Lager der Stuttgarter HJ. wird vom 24. Juli bis 7. August und vom 7. August bis 20. August je mit 1600 Mann (für je 27,50 RM) bei Sausbrunn durchgeführt. Eine acht tägige Wanderfahrt über Württemberg und im Anlauf in diesen Plan aufgenommen.

### Großfahrten im In- und Ausland

Diese planmäßige alljährliche Erlebnissteigerung wird ab-

trönt durch eine Reihe von Großfahrten für die 17- bis 18-jährigen, die sich über das ganze Großdeutsche Reich und über seine Grenzen hinaus erstrecken. Neben der von der Gebietsführung durchgeführten Großfahrt in das Kosei- und Rheintal gehen von den 33 Bannsjugend aus zahlreiche Großfahrten nach allen Teilen des Reiches. Der Bann Groß-Stuttgart beispielsweise führt vom 14. bis 28. August eine Ostsee-Großfahrt durch, die mit einer dreitätigen Wanderung durch die Heide bei Celle beginnt und dann über Lübeck—Stralsund—Kolberg—Danzig bis nach Riga führt. Rund 900 Teilnehmer sind dafür vorgesehen. Gute Dienste leisten bei der finanziellen Sicherstellung besonders dieser Fahrt (pro Kopf 66 RM) die allgemein eingeführten Fahrten-Spardbücher der HJlerjugend.

### Auslandsfahrten

Der Bann Groß-Stuttgart (119) führt vom 4. bis 14. Juli 40 HJlerjugend (für je 65 RM) nach den Niederlanden und Belgien. Eine andere Auslandsfahrt von 30 Stuttgarter HJlerjugend führt nach Italien, berührt die Städte Mailand und Genua, Siebenbürgen und der Banat und ebenfalls Ziele von Stuttgarter Fahrtengruppen.

### WdM. hat große Pläne

Ebenso steht der Fahrtenplan des WdM-Oberbannes Württemberg fest. Sein großer Mittelpunkt ist das Ziel, in diesem Sommer zum erstenmal die Wälder des gesamten württembergischen WdM. in Hunderten von Fahrtengruppen durch das Schwabenland zu führen. So werden im Zeitraum vom 12. Juli bis 1. September in acht tägigen Abständen jeweils 35 Fahrtengruppen starten, von denen jede Gruppe ein anderes Gebiet des schwäbischen Landes durchwandert. Da diese 35 Fahrten jeweils siebenmal nacheinander durchgeführt werden, besteht für die Urlaubsregelung der Wälder in den Betrieben keinerlei Hindernis. Der Preis, in dem Verpflegung, Uebernachtung, Bahnfahrten innerhalb der Strecke und Befähigungen inbegriffen sind, übersteigt nie die Grenze von 13 RM. Damit die Wälder wieder frisch und erholt in den Alltag zurückkommen, sind jeweils zwei bis drei Ruhetage eingebaut; gewandelt werden durchschnittlich nur 12 bis 15 Kilometer am Tag!

Außer diesen Fahrten innerhalb des Schwabenlandes sind noch acht Großfahrten an den Rhein, in die französische Schweiz, ins Wettersteingebirge, in die Alpen und in den Bayerischen Wald vorgesehen. Daneben aber stehen den ganzen Sommer über drei Wälder-Freizeit-Lager für solche Wälder bereit, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mit auf die Fahrt können. Ferner werden die Jungmüdel in Jugendherbergen und Heimen in den schönsten Gegenden unserer engeren Heimat ihre Freizeit verbringen. In Taiflingen, auf dem Kniebis, in Lipsbach und in Calmbach werden die Stuttgarter Jungmüdel sein. In jeweils zwei zwölf tägigen Lagerabschnitten werden dabei 1850 Müdel erfrischt werden. Der Preis beträgt einschließlich Fahrtkosten 16,00 RM.

# Aus Stadt und Land

Montag, den 2. Juni 1938.

## Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Die 11. Reichslotterie zur Arbeitsbeschaffung der RSDAP. wurde am Mittwoch eröffnet. Die Gewinnchancen sind diesmal erheblich vergrößert worden. Gewann bisher jedes achte Los, so kommt jetzt auf jedes sechste und fünfte Los ein Gewinn. 3.600.000 RM. hält die Lotterie als Gewinne und Prämien bereit.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Wangen, Kreis Laupheim; Mittelfischach, Kreis Gaildorf; Geigelsbach, Kreis Saulgau; Baidt, Kreis Ravensburg; Hürbel, Kreis Biberach; Gammesfeld, Kreis Gerabronn; Crainthal, Kreis Mergentheim; Berlichingen, Kreis Albstadt; Degglingen, Kreis Waiblingen; Frankensbach, Kreis Heilbronn. — Die Seuche ist erloschen in Blaustetten und Schrozberg, Kreis Gerabronn; Laupershausen, Kreis Biberach; Erlensbach, Gundelsheim und Kochertürn, Kreis Neckarjura; Großgartach, Kreis Heilbronn; Kuppertshofen, Kreis Gaildorf.

Die Post an Pfingsten. Am Pfingstsonntag werden sämtliche Postsendungen zugestellt, eine Geldzustellung findet jedoch nicht statt. Am Pfingstmontag ruht die Zustellung im Orts- und Landzustellbereich. — Im Kraftpostverkehr werden am Pfingstmontag auf der Linie Altensteig—Dornstetten außer den regelmäßigen Fahrten noch folgende weitere Fahrten eingelegt: Altensteig ab 19.00 Uhr, Pfalzgrafeweiler ab 19.40, Dornstetten ab 20.10; Dornstetten ab 20.53, Pfalzgrafeweiler ab 21.25, Altensteig ab 21.50 Uhr. Auf den Linien Altensteig—Simmersfeld, Altensteig—Belsenfeld und Ragold—Haiterbach werden weitere Fahrten nach Bedarf ausgeführt.

Freudenstadt, 1. Juni. (Neue Gewerbeschule.) Im Juni wird der neue Gewerbeschulneubau bezogen werden können, sobald dann die Kreisberufsschule in den drei Gebäuden Gewerbeschulneubau, altes Gewerbeschulgebäude und Replerschule untergebracht sein wird. Im letzten Schuljahr gingen 1100 Pflanzschulter, 329 freiwillige Kurssteilnehmer, 87 Junghandwerker und 1000 Handwerksmeister durch die Kreisberufsschule. 14 hauptamtliche Lehrer unterrichten in 54 Klassen.

Rottenburg, 1. Juni. (Rehbock auf der Flucht durch die Stadt.) Bergangenen Samstag erlebten die Anwohner der Königstraße ein ungewöhnliches Schauspiel. Kam da unerwartet ein Rehbock dabei, hinterher ein Hund, der das erschrockene Tier dermaßen jagte, daß dieses mit lebender Zunge leuchtend in abenteuerlicher wilder Flucht zu entkommen suchte. Ueber den Marktplatz nahm es den Weg gegen die Turnhalle hinaus zu der Stadt, vor dessen Hau-

## Hast du dich schon zum Erwerb des S.M. Sportabzeichens angemeldet?

Wenn nicht, dann wende dich an den Sturm 22/180 (Altensteig) oder an Sturmhauptführer Ruppert persönlich.

Jeder aufrechte Deutsche ist Träger des S.M. Sportabzeichens!

jern und Menschen es sich so sehr ängstigen mußte. Vermutlich war das Tier von der Dölle her gekommen, wo es in einem Fruchtkorb geiegen haben mag, bis der Hund es aufgestöbert hatte.

Stuttgart, 1. Juni. (Bier Schwerverletzte.) Am Dienstag früh stießen auf der Kreuzung Hegel- und Kriegsbergstraße ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Dabei erlitt der 15 Jahre alte Radfahrer schwere Verletzungen. — Vormittags fuhr auf der Kreuzung Herweg und Dillmannstraße ein 19 Jahre alter Radfahrer auf einen Lieferkraftwagen auf. Er wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert. — Mittags wurde in der Wolf-Hiller-Straße in Feuerbach ein fünf Jahre alter unbeaufsichtigter Knabe von einem Lastkraftwagen angefahren und schwer verletzt. — Abends erfolgte auf der Wilhelmstraße in Bad Cannstatt ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen. Ein Fahrzeuglenker, ein 30 Jahre alter Arbeiter aus dem Kreis Waiblingen, erlitt schwere Verletzungen.

Stuttgart, 1. Juni. (Expedition Lehrheim.) Am Donnerstagabend werden die Teilnehmer der Ruwenzori-Expedition auf dem Hauptbahnhof eintreffen. Bekanntlich brach im Dezember v. J. die Expedition unter Führung des Stuttgarter Ingenieurs Eisenmann auf, um verschiedene schwierige Besteigungen im Ruwenzori-Gebiet, einem innerafrikanischen Hochgebirge, vorzunehmen. Mitte März war das Ziel der Forschungsfahrt erreicht, die Besteigung der Nordwände des Kilimandscharo, mehrerer Berggipfeln des Ruwenzori und die Durchquerung der berühmten Ruwenzori-Urwaldgebiete geglückt.

Junge Südwestafrikaner tagen. Die Landsmannschaft Südwestafrika veranstaltet in Stuttgart-Degerloch einen Schulungslehrgang, an den sich über die Pfingsttage das jährliche Reichsstreffen anschließt. Die deutsche Jugend, die auf den Farmen und in den Städten Südwestafrikas aufwächst, kennt keinen jehtlicheren Rausch, als einmal nach Deutschland zu dürfen und das Land, aus dem die Eltern stammen, mit eigenen Augen kennen zu lernen und hier ihre Berufsausbildung abzuschließen. So ist es nicht verwunderlich, daß fast 600 junge Deutsche aus allen Teilen des weiten Südwesten Landes zur Zeit im Reich weilen und Deutschland erleben. Aber die Sehnsucht nach Südwest und die Liebe zu ihrer zweiten Heimat läßt nicht von ihnen ab. So haben sie sich hier im Reich zusammengeschlossen zur Landsmannschaft Südwestafrika, um den

Kontakt untereinander zu bewahren und um sich gegenseitig auszurichten und vorzubereiten auf die Arbeit, die ihnen nach ihrer Rückkehr ins Sonnenland Südwestafrika bevorsteht. 200 dieser jungen Deutschen treffen sich in diesen Tagen.

Miteseinführung. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht, sämtlicher Staatsanwälte der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Stuttgart sowie der Vorstände und Richter der Stuttgarter Gerichtsbehörden fand die feierliche Amtseinführung des neuernannten Oberstaatsanwalts des Oberlandesgerichtsbezirks Stuttgart, Cinf., durch Generalkassationsanwalt Wagner statt.

Umbau der König-Karls-Brücke. Mitte März wurde bekanntlich mit den Erneuerungsarbeiten an der König-Karls-Brücke begonnen. Obwohl ursprünglich eine Bauzeit bis Ende Juni in Aussicht genommen war, ist es dank den gemeinsamen Anstrengungen der Arbeiter, Unternehmer und der Bauleitung gelungen, durch verlängerte Arbeitszeit und zum Teil auch durch Sonntagsarbeit den Umbau so zu beschleunigen, daß die Brücke noch vor Pfingsten dem Verkehr übergeben werden kann.

Durch Starkstrom getötet. Auf noch ungeklärte Weise kam am Dienstag in der Maschinenfabrik Goebel der 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Emil Böhmeler aus Höfingen (Kr. Leonberg) mit der Starkstromleitung in Berührung und war sofort tot. Angestellte Wiederbelebungsoerfuche hatten keinen Erfolg.

Böblingen, 1. Juni. (Deutschlandflieger wieder daheim.) Aus dem Flugplatz Böblingen trafen am Dienstag die Flieger der NSFK-Gruppe 15 (Schwaben), die am Deutschlandflug teilgenommen haben, ein. Sie wurden von Stabsführer Naujoks und dem Vertreter des Kreisleiters von Böblingen, Marquardt, begrüßt. In einer anschließenden kleinen Feier betonte NSFK-Gruppenführer Dr. Erbacher, daß die Gruppe, wenn sie auch den vorjährigen Sieg nicht wiederholen konnte, auf die vergangenen Tage stolz sein könne, denn jeder der 24 Vertreter der Gruppe 15 habe während des Deutschlandfluges bis aufs äußerste seine Pflicht getan.

Tübingen, 1. Juni. (Erweiterung des Theologischen Instituts.) Das Geologisch-Paläontologische Institut an der Universität Tübingen hat durch den Anbau eines weiteren großen Saurier-Saals eine Bereicherung erfahren, die eine einzigartige Sehenswürdigkeit darstellt. Die Sammlung wird der Öffentlichkeit erstmals am Pfingstamstag zugänglich gemacht werden.

Dähingen, Kr. Böblingen, 1. Juni. (In Schuchhaft.) Der Landwirt Friedrich Heineke aus Dähingen wurde wegen Uebertretung der Vorschriften zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche auf fünf Tage in Schuchhaft genommen. Auch dieser Fall soll denen zur Warnung dienen, die sich nicht an die Beachtung der erlassenen Vorschriften zu halten belieben.

Ruspelingen, Kr. Spaichingen, 1. Juni. (Drillingsegen.) Die Ehefrau des Schneidermeisters Joseph Alber in Ruspelingen wurde dieser Tage von gesunden Drillingen entbunden. Es handelt sich um Müdel, von denen zwei drei Pfund und 400 Gramm und eines vier Pfund und 300 Gramm wogen. Trotz des naturgemäß geringen Gewichtes bei der Geburt scheinen sich die Drillinge gut zu entwickeln. Eine NSB-Schwester betreut zur Zeit die Mutter mit ihren Kleinen.

Schramberg, 1. Juni. (RdF-Urlauber.) Zu einem 14 tägigen Erholungsurlaub sind am Dienstag 890 Berliner RdF-Urlauber im württembergischen Schwarzwald eingetroffen. 400 der RdF-Fahrer kamen in die Uhren- und Fünfstädterstadt Schramberg, 40 in das hochgelegene Schwarzwaldort Kirchalden und die übrigen 240 in das alte Klosterstädtchen Aspirsbach.

Dunningen, Kr. Rottweil, 1. Juni. (Erfindung eines Erfinders.) Am Dienstag hatte Dunningen seinen großen Tag, galt es doch, einen großen Sohn der Gemeinde, Jakob Mayer, den Erfinder des Stahlförmgusses, durch eine Ehrenfeier an seinem Geburtshaus zu ehren. Um 11 Uhr nahm die Feier unter harter Beteiligung der Bevölkerung und in Anwesenheit von Vertretern des Vereins Deutscher Ingenieure, des Wochener Vereins und der Bewegung ihren Anfang. Direktor Dr. H. Köllow vom WdM und Hüttendirektor Leitgerant würdigten das Werk und die Persönlichkeit Mayers, dessen 125. Geburtstag sich vor wenigen Wochen jährte. Unter Völlersbüßen wurde die Ehrenfeier entfalt.

Marzgröningen, 1. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Stipsermeister Christian Luz und seine Ehefrau Karoline geb. Wurst konnten im Kreise zahlreicher Nachkommen und Freunde das Fest der Diamantenen Hochzeit bei bester Gesundheit begehen.

Tübingen, 1. Juni. (Gewerbeausstellung.) In der Zeit vom 23. Juli bis 7. August ds. Js. wird in Tübingen unter Beteiligung sämtlicher Innungen eine Gewerbeausstellung „Gewerbeausstellung Tübingen 1938“ durchgeführt.

Malen, 1. Juni. (Sturmschäden.) In der Nacht zum Dienstag wurden hier durch den Sturm verschiedenartig Schäden angerichtet. Vom Fabrikgebäude Walker an der Straße nach Untertösch wurde sogar ein Teil des Daches abgerissen und vom Sturm über 50 Meter weit fortgetragen.

Hüttisheim, Kr. Laupheim, 1. Juni. (Abgestürzt.) Der in den 70er Jahren lebende Altjungenwirt August Degusch stürzte in seiner Scheune so unglücklich ab, daß er lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Waldbes, 1. Juni. (Radfahrerin fährt in Krattwagen.) Dieser Tage stieß in der Hauptstraße ein 15 Jahre altes Mädchen aus Steinach mit ihrem Rad gegen einen Personenkraftwagen. Die Wucht des Anpralls war so stark, daß das Mädchen auf den Köhler geschleudert wurde. Es erlitt dabei einen Beckenbruch und Rippenverletzungen.

Waldbes, 1. Juni. („Da werden Weiber zu Hyänen.“) Zwei Hausbewohnerinnen gerieten dieser Tage in Streit. Das Wortgefecht wurde immer hitziger, bis das Blut der einen so in Wallung geriet, daß sie den ersten besten Topf ergriff und ihn auf dem Kopf ihrer Gegnerin herschmetterte. Ein Arzt mußte zu Hilfe gezogen werden, der die stark blutende Wunde vernähte.

### Ein Postbeutel mit 40 000 RM. Inhalt gestohlen

Stuttgart, 1. Juni. Am Montag, den 30. Mai, wurde auf dem Bahnhof in Stuttgart-Zuffenhausen ein Postbeutel gestohlen, der mit dem Personenzug Stuttgart-Heilbronn um 15.44 Uhr im Bahnpostwagen dort eingetroffen war. Der Beutel war ordnungsgemäß ausgeladen und einem Angehörigen des Postamts Zuffenhausen übergeben worden. Es handelt sich um einen grauen Drillstoff 40 mal 80 Zentimeter groß mit schwarz-weiß-roten Längsstreifen. Der Postbeutel enthielt 40 000 RM. Bargeld und zwar 7000 RM. Silbergeld, 3000 RM. in 10 RM., 20 000 RM. in 20-RM.- und 7000 RM. in 50-RM.-Banknoten. Er wurde aus dem zweirädrigen, mit Dedel versehenen Postkarren, der sich auf Bahnsteig 3 befand, entwendet. Die Ermittlungen führten zur Festnahme des mit der Beförderung betrauten Postangehörigen; der Fall hat aber keine Aufklärung noch nicht gefunden. Da der Postkarren noch auf Bahnsteig 3 stand, als der um 15.50 Uhr in Zuffenhausen ankommende Vorortzug nach Ludwigsburg auf Bahnsteig 2 hielt, und der Diebstahl vermutlich um diese Zeit geschah, ist es wahrscheinlich, daß nicht nur Fahrgäste des ersteren, sondern auch solche des zweiten Zugs verdächtige Beobachtungen gemacht haben. Wahrnehmungen umgehend an die Kriminalpolizei Stuttgart, Südkreuzstr. Nr. 37 (Fernruf 99 111, Hausanschl. 493) oder der nächsten Polizei- bzw. Gendarmeriestelle. Es ist eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt. Gelingt aus Grund solcher Mitteilungen auch die Wiederbeschaffung des entwendeten Geldes oder eines Teiles davon, so erhöht sich die Belohnung um 10 v. H. des wiedererlangten Betrages. Ueber die Zahlung und Verteilung der Belohnung entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges der Präsident der Reichspostdirektion Stuttgart.

### Vom Lindenbaum

Als die Eiche Sinnbild deutscher Kraft, so ist die Linde ein Symbol deutscher Heimatliebe. Besonders auf dem Lande ist der Lindenbaum, der vielen Geschlechtern ein Stück Heimat geworden ist, beliebt. Die Dorflinde ist der Sammelplatz für Jung und Alt. Unter ihren breiten Ästen ist der Spielplatz der Kleinen, hier hält die erwachsene Jugend ihre frohen Reigen. Linde umstehen die Kreuzbilder an den Hirswegen zwischen den Feldern. In früheren Zeiten wurde die Linde als Markt-Baum gebraucht, um Grenzen der Ortschaften zu scheiden. Viele innige Volkslieder erzählen von der Linde, dem Lieblingsbaum des deutschen Volkes seit uralter Zeit. Größere Waldbestände von Linden finden wir in Deutschland nicht; wohl aber sollen in früheren Zeiten große Lindenpflanzungen in Deutschland bestanden haben, woraus noch viele Ortsbezeichnungen hinweisen. Mit Vorliebe wurden die Linden auf den öffentlichen Plätzen und auf Friedhöfen angepflanzt. Der Baum ist sehr anspruchslos an Boden und Pflege und kann leicht verpflanzt werden. Lindenbäume mit einem Alter von mehreren hundert Jahren sind nichts Seltenes. Bieselteig ist auch der Nutzen der Linde. Da das Lindenholz sehr weich ist, findet es Verwendung bei Schnitkarbeiten aller Art. Aus der Linde bereitet man Bast zum Anbinden von Pflanzen sowie zur Herstellung von Matten. Die aus der Linde hergestellte Kohle benutzt man zum Zeichnen. Zu den ältesten und wirksamsten Hausmitteln gehört der aus den Lindenblüten bereitete Tee, der eine schweißtreibende Wirkung besitzt.



Unsere Aufgabe: Dienst am Leben!  
Diene mit, werde Mitglied der NSD.



### Bekanntmachungen der NSDAP.

#### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“: Neue Urlaubsfahrt nach Oesterreich. Unter der Nr. 105/30 findet in der Zeit vom 10.—17. 6. 38 eine Urlaubsfahrt ins Kufsteingebiet Montafon — Arlberg statt. Die Aufnahmeorte liegen in der Umgebung von Bludenz. Der Teilnehmerpreis beträgt RM 31.—. Interessenten wollen sich sofort bei der Ortswart der „KdF“ und bei der Kreisdienststelle auf vorgeschriebenem Formular anmelden.

#### Nr., Bd.Nr., IV., JM.

§ 3 Gef. 27/401. Heute 20.00 Uhr im unteren Schulhaus im Dienstanzug. Leistungsabzeichenbewerber bringen 70 J mit. Spielzeuge mit Instrument.

§ 3 Gr. 28/401 Simmersfeld. Heute fällt der Dienst aus. Nr. 27/401. Bis Freitag müssen alle Beiträge bei der Gruppengeldverwalterin abgeliefert sein.

#### Geborene

Effringen: Christine Hugel, 59 J. a.  
Kettheim: Friedr. Keppler, Straßenwart a. D., 60 J. a.  
Köttenbach: Anna Maria Bauer geb. Großmann, 61 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf. Verlag der B. Kiefer'schen Buchdruckerei, Inh. L. Lauf, Altensteig. D. Aufl.: IV. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

### Amiliche Bekanntmachung

#### Kreis Calw

#### Abwehr des Kartoffelläfers

Um ein etwaiges Auftreten des Kartoffelläfers unverzüglich festzustellen, werden wie schon in den Vorjahren, besondere Suchtage zur Abwehr des Kartoffelläfers festgesetzt. Wer zur Nutzung von Grundstücken berechtigt ist, die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, ist verpflichtet, diese Grundstücke an den festgesetzten Suchtagen entsprechend den Weisungen des Kartoffelläfer-Abwehredienstes des Reichsnährstands sorgfältig abzusuchen. Dieses Absuchen hat kolonnenweise durch sämtliche Kuchungsberechtigte jeder Gemeinde zu erfolgen. Die Verpflichtung zum Spritzen der mit Kartoffeln bestellten Grundstücke nach den Bestimmungen der 6. Verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelläfers vom 23. Februar 1938 (RGBl. I S. 278) bleibt hiervon unberührt. Auf Grund des § 3 der 1. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelläfers vom 15. 4. 1937 (RGBl. I S. 530) werden auf Antrag des Kartoffelläfer-Abwehredienstes des Reichsnährstands für das Jahr 1938 im Kreis Calw folgende Suchtage für jedermann bindend festgesetzt:

- Freitag, der 3., 10., 17., 24. Juni 1938
- Freitag, der 1., 8., 15., 22., 29. Juli 1938
- Freitag, der 5., 12., 19., 26. August 1938
- Freitag, der 2., 9., 16., 23., 30. September 1938

Die Herren Bürgermeister haben für eine zweckentsprechende Durchführung der Suchtage zu sorgen. Sie haben diese Bekanntmachung an der Ortstafel anzuschlagen und außerdem die einzelnen Suchtage jeweils ortsüblich bekannt machen zu lassen. Wer den Vorschriften der Verordnung zur Abwehr des Kartoffelläfers zuwiderhandelt, wird bei vorläufiger Begehung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150 RM und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft. Calw, den 31. Mai 1938.

Der Landrat: J. A. Hagenmeyer, Reg.-A. H.

### Auf Pfingsten!

Wanderkarten  
und  
Straßenkarten

von der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

### Rundfunk-Programm

#### Reichssender Stuttgart:

Freitag, 3. Juni: 5.45 Morgenlied, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gannastil, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wocherstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte, Gannastil, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Beim Waldhosenbauern, 10.30 Breslau ruft, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zum Nachtsich ein wenig Musik, 16.00 Musik am Nachmittage, 18.00 Volksmusik, 18.30 Gruß ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 „Bon Rosemarte bis Senorita“, 19.45 „Durch die Wälder, durch die Auen“, 20.45 Die großen deutschen Meister: Anton Bruckner, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 „Neue Ergebnisse der Hormonforschung“, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

### Loise

der Geldlotterie zugunsten des Münsters zu Ulm  
Preis M. 1.—  
sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

### Für die Pfingst-Nummer

bestimmte Ankündigungen bitten wir  
frühzeitig aufzugeben!

### Zu Pfingsten — ohne Weste

auf diese „Erleichterung“ freut sich die Männerwelt! Aber dann:

- ein hübsch gemustertes Sportheim,
- eine aparte Krawatte,
- ein Paar neue Hosenträger

von

Walter Spahr

Kunst- und Modewaren

### Schlaflose Nächte

geräuschen und machen mühsam. Rote Nüsse-Perlen bringen schon vielen den nötigen Schlaf. Versuchen doch auch Sie mal rote Nüsse-Perlen. Pol. — 50 und 1.—  
Kleinstwert. Preis Schlaumberger  
Schwarzwald-Pragerie



1/2 Dose RM 0.75 1/1 Dose RM 1.40

### Jeden Donnerstag u. Freitag

### Seefische

ganz frisch durch mein spez. Kühlholzeinrichtung  
Caviarfilet  
Goldbarschfilet  
Schellfische o. R.

### Hans Schmidt

### Pfingstkarten

empfiehlt die  
Buchhandlung Lauk

### Junge Hühnchen

sind wieder zu haben und werden auf rechtzeitige Bestellung bravfertig geliefert  
Gellgelhof Kaiser, Zumbeller  
Telefon 328



### Auto-Oele und Maschinen-Oele für Großverbraucher billiger!

Durch günstigen Groß-Abschluss ist es mir möglich  
Markenöle vorteilhaft anzubieten. —

Preise auf Anfrage durch

### Autodienst Richard Kicherer Altensteig

#### C. Frik, Altensteig moderne Damenwäsche

Bestelle morgen von 10 Uhr ab  
Salat, Kettisch, Gurken  
sowie sonstiges  
Obst und Gemüse  
Jasper, Nagold

#### Verkaufe ein 14 Monate altes, schönes



### Zucht-Rind

Krauß, Schmied, Egenhausen

#### Eine schöne, 36 Wochen trächtige



### Kalbin

hat zu verkaufen  
Bähler zur Reumühle

#### Seize eine 38 Wochen trächt.



### Kalbin

dem Verkauf aus  
Gad, Hünerberg

Die Wascherfahrung einer Schornsteinfegerfrau

Es war früher nicht ganz einfach, diese sperrige und rußverschmutzte Berufs-Kleidung zu säubern. Aber dann kam die! Nachts über in heißem Wasser einweichen und am Morgen eine Viertelstunde in frischer Dampfbildung kochen — das ist die ganze Kunst! In jeder Handwerkerfrau eine ganz große Hilfe — es ist das billige und zuverlässige Reinigungsmittel für verschmutzte Berufskleidung aller Art!

Wissen Sie übrigens schon, daß AKA ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für oerdliche und fast verschmutzte Hände ist?

